

## FRAGENBLOCK 1: ALLGEMEINE FRAGEN

In diesem Block bitten wir Sie, **ehrlich** zu prüfen, ob Sie die Fragen beantworten können. Sicherlich können Sie die Antworten recherchieren. Und die „volle“ Punktzahl erreichen. Dann haben Sie etwas dazugelernt ... Hilfreicher wäre es aber, uns mit ihren ehrlichen Antworten den Hinweis zu geben, wo noch informeller Nachholbedarf besteht.

Wissen Sie, in welchem Jahr die Erklärung von Barcelona verabschiedet wurde?

1988     1995     2002

Wissen Sie, in welchem Jahr sich die Stadt Potsdam zur Erklärung von Barcelona bekannt hat?

2000     2003     2005

Wissen Sie, in welchem Jahr die UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedet wurde?

2009     2011     2013

Wie beurteilen Sie den Grad der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Potsdam?

	ungefähr 80%	ungefähr 50%	ungefähr 20%	keine Angabe
Kita	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundschule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regelschule	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gymnasium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1. Arbeitsmarkt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportvereine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kennen Sie den Anteil der Menschen mit einer anerkannten Behinderung in Potsdam?

Angabe bitte in %	13
-------------------	----

Wissen Sie, wie viele Kinder und Jugendliche in Potsdam eine Behinderung haben?

Angabe in absoluten Zahlen	nein
----------------------------	------

Wissen Sie, wie viele der Potsdamer Kinder und Jugendlichen mit einer Behinderung auf einer Regelschule inklusiv beschult werden?

Angabe in absoluten Zahlen	nein
----------------------------	------

Für die Umsetzung der Anforderungen von Menschen mit Behinderung für eine Teilhabe in der Gesellschaft gibt es Regelwerke. Bitte nennen Sie uns die Ihnen bekannten.

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum	DIN 18040-3 Barrierefreies Bauen
Speziell Fußgängerüberwege	DIN 18040-3 Barrierefreies Bauen DIN 32984 Bodenindikatoren im öffentlichen Raum
Barrierefreiheit im Internet	Verordnung zur Schaffung barrierefreier Informationstechnik nach dem Behindertengleichstellungsgesetz (Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung - BITV 2.0);  Web Content Accessibility Guidelines

Wie beurteilen Sie die **Entwicklung der Teilhabe** von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben in Potsdam im Zeitraum seit 2009 bis heute?

sehr gut	gut	geht so	schlecht	keine Angabe
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Was schätzen Sie, bis wann eine Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben in Potsdam ohne Probleme möglich sein wird? Begründen Sie Ihre Antwort!

Angabe eines Jahres	2050
<p>Weil DIE aNDERE noch mindestens 10 Jahre benötigt, um die Mehrheit in der SVV zu stellen und dann sind 10 Jahre nötig, um die Stadt umzubauen.</p> <p>Barrierefreien ÖPNV (inklusive aller Straßenbahn- und Bushaltestellen) schaffen wir vielleicht bis 2035, aber allein bei der barrierefreien, inklusiven Digitalisierung von Verwaltungsdienstleistungen sehen wir 2050 schon eher als optimistischen Zeithorizont.</p>	

Glauben Sie, dass behinderte Menschen in der Politik ausreichend repräsentiert sind? Zugespitzt: Brauchen wir eine Behindertenquote in der Politik?

<p>Nein sind sie nicht. Eine Quote kann ein Instrument sein, allerdings lässt sich politisches Engagement nicht verordnen. Ein Abbau von Hürden wie Sprache, Stufen, fehlende Wertschätzung, Geduld und Akzeptanz könnten jedoch helfen, dieses Engagement zu erreichen.</p>
--

Die Parteien und Wähler\*innengruppen sind aufgefordert, ihre Wahllisten entsprechend inklusiv aufzustellen und Menschen mit Behinderung auf vorderen Listenplätzen zu platzieren. Dass dies Grundüberzeugung aller demokratischen Mitbewerber\*innen ist oder wird, halten wir für ein wichtigeres Ziel als eine verbindliche Quote.

## FRAGENBLOCK 2: BARRIEREFREIHEIT

Wie soll in Potsdam die Einhaltung der Richtlinien zur Barrierefreiheit erreicht und überprüft werden (Barrierefreiheit bei öffentlichen Gebäuden, Wegen sowie ÖPNV und digitale Barrierefreiheit)?

Über die Durchsetzungsmöglichkeiten des Bauordnungsrechts und einer Selbstverpflichtung der Landeshauptstadt Potsdam, verbunden mit Sanktionsmöglichkeiten des weisungsberechtigten Oberbürgermeisters gegenüber seinen Beigeordneten und leitenden Mitarbeiter\*innen im Auftrag der Stadtverordnetenversammlung.

Sehen Sie die Entscheidungsträger in der Kommunalpolitik sowie die Mitarbeiter der Stadtverwaltung hinreichend geschult für eine Umsetzung der Barrierefreiheit?

Nein

Wo sehen Sie am ehesten Schulungsbedarf?

Verbesserung des Verständnisses der besonderen Bedarfe und Unterstützung, auch hinsichtlich der Vorschriften und Normen zum barrierefreien Bauen und deren Anwendungen in der Praxis.

## FRAGENBLOCK 3: KITA UND SCHULE

Wie kann die Teilhabe von Kindergartenkindern und Schülern mit Behinderung verbessert werden? Wie sehen Sie die Möglichkeiten einer erfolgreichen Inklusion in Kita und Schule?

Wir wünschen uns gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter\*innen, z.B. durch die Erhöhung des Personalschlüssels und am Bedarf orientierte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Natürlich muss auch Zeit für diese Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingeräumt werden.

Zusätzlich ist es wichtig die Gebäude mindestens barrierearm zu gestalten, damit Kindergartenkinder und Schüler\*innen die Schule ihrer Wahl besuchen können

Unter der Annahme, dass eine schulische Inklusion an einer Regelschule durchgeführt wird, wie beurteilen Sie die möglichen Auswirkungen für die Schüler **ohne** Behinderung?

	Verbesserung	keine Auswirkung	Verschlechterung	keine Angabe
Mathematische Kompetenz	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprachen Kompetenz	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kunst Kompetenz	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportliche Kompetenz	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Kompetenz	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

#### FRAGENBLOCK 4: SPORT UND KULTUR

Was kann die Politik tun, damit mehr Menschen mit Behinderung aktiv in den Potsdamer Vereinen Sport treiben können?

In erster Linie ist eine zielführende Vernetzungsarbeit und die Zusammenführung von Angebot und Nachfrage bei inklusiven Sportangeboten wichtig, sodass Möglichkeiten auch genutzt werden können. Das in Potsdam tätige und von uns unterstützte Netzwerk Sport inklusiv ist dafür unverzichtbar und bedarf einer langfristigen finanziellen Sicherung.

Weiterhin ist beim Um- und Neubau von Sporthallen und -anlagen auf wirkliche Barrierefreiheit zu achten, sodass die daraus folgende Zugänglichkeit für Menschen sowohl mit körperlichen, kognitiven oder Sinnesbeeinträchtigungen gewährleistet wird. Bei der Vergabe von Trainings- und Hallenzeiten setzt DIE aNDERE sich dafür ein, dass insbesondere Vereine mit vielen Kindern und Jugendlichen sowie mit spezifischen integrativen wie inklusiven Sportangeboten vorrangig behandelt werden.

Zusätzlich: Bei den Kindern anfangen, denn wer Spaß am Sport treiben als Kind erlernt, wird es auch als Erwachsene\*r tun, einseitige Orientierung auf Leistungssport im Kinder und Jugendbereich auflösen, Wertschätzung für das Sporttreiben an sich, Abbau finanzieller Hürden (Sport im Verein kostet nicht nur den Vereinsbeitrag), Kinder von zu Hause holen und wieder nach Hause bringen, auch am WE (Wettkämpfe)

Bei vielen Kulturveranstaltungen fehlen Gebärdensprachdolmetscher oder auch Audiodeskription für blinde Menschen. Welche Möglichkeiten hat die Stadtpolitik, hier auf die Kultureinrichtungen einzuwirken?

Kulturelle Einrichtungen könnten eine Subvention für dementsprechende Angebote durch die Stadt erhalten, auch bei Veranstaltungen außerhalb der städtischen Kulturförderung. Eine weitere Möglichkeit wäre die Festschreibung dieser Angebote in Fördermittelanträgen. Zudem könnte man eine schnelle Verfügbarkeit durch in der Stadtverwaltung beschäftigte Gebärdendolmetscher\*innen erzielen.

### **FRAGENBLOCK 5: KOMMUNIKATION**

Gehörlose Menschen beklagen, dass sie aufgrund fehlender Gebärdensprachdolmetschung häufig Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung oder deren Ausschüsse nicht verfolgen können. Ist dieser Vorwurf berechtigt? Wie kann ggf. hier Abhilfe geschaffen werden?

Der Vorwurf ist durchaus berechtigt. Gebärdendolmetscher\*innen sollten zukünftig immer in den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung eingesetzt werden. Noch einfacher wäre dies durch angestellte Gebärdendolmetscher\*innen der Stadt, die dann schnell und bedarfsorientiert einsetzbar sind.

Sehen Sie Potsdam auf einem guten Weg bei der Bereitstellung von Informationen in einfacher Sprache?

Auf der Website in Bezug auf Leichte Sprache ja, wirklich gut beurteilen können das aber nur betroffene Menschen.

## FRAGENBLOCK 6: PLANUNG, MOBILITÄT UND STÄDTISCHE BETRIEBE

Welche Planungskonzepte der Stadtplanung finden Sie behindertengerecht?

keine
-------

Welche Maßnahmen muss der Denkmalschutz ergreifen, um ebenfalls die Anforderungen zur Barrierefreiheit zu unterstützen? Müssen sich Denkmalschutz und Barrierefreiheit widersprechen? Welche Kompromisse sind notwendig?

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum geht vor Denkmalschutz.
---

Welches Konzept würden Sie vorschlagen, um das wilde Parken von eScootern in den Griff zu bekommen?

Es müssen Parkplätze für E-Scooter eingerichtet werden. Das Abstellen der E-Scooter soll in Zusammenarbeit mit den Anbietern nur noch auf diesen Parkplätzen möglich sein. Alternativ wäre es aber auch hilfreich, wenn Menschen die eine mögliche Behinderung durch E-Scooter auf Gehwegen feststellen, den Roller einfach mal zur Seite räumen würden.
--

In der Lokalpresse war zu lesen, dass es städtische Betriebe gibt, deren Beschäftigungsquote von Schwerbehinderten bei null liegt. Wie würden Sie diesen Mangel beheben?

Wir wünschen uns, dass die Schwerbehindertenquote als Unternehmensziel festgelegt und die Auszahlung der Boni an deren Erfüllung geknüpft wird. Weiterhin sollen die städtischen Betriebe regelmäßig über die Umsetzung der Quote im Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung berichten.
--

Welchen Anteil des städtischen Budgets würden Sie zur Verbesserung der Teilhabe behinderter Menschen vorsehen? Begründen Sie Ihre Antwort!

Angabe in Prozent	Keine Angabe
Die Anwendung geltender Vorschriften und Normen ist der Regelfall und bei allen Vorhaben als grundsätzlich umzusetzendes Erfordernis finanziell zu berücksichtigen. Es bedarf keines gesonderten Budgets, sondern einer ständig vorzunehmenden "Einpreisung" in allen Vorhaben.	

## FRAGENBLOCK 7: KONKRETE MAßNAHMEN

Bitte nennen Sie fünf konkrete Projekte zur Umsetzung der Teilhabe behinderter Menschen an der Gesellschaft in Potsdam, die Sie als gewählte Partei initiieren und/oder unterstützen würden.

Keine neuen Förderschulen bauen, sondern Schulzentren statt neue Gymnasien errichten.

Kommunalpolitischer Selbstbindungsbeschluss zur Anerkennung barrierefreien Planens und Bauens

Einsatz von Gebärdendolmetscher\*innen bei den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung

Unterstützung von Sportvereinen und Kultureinrichtungen, um die Teilhabe von behinderten Menschen zu ermöglichen  
Netzwerk Sport inklusiv in eine langfristige finanzielle Sicherung führen

Barrierefreien Wohnungsbau und Wohnumfeld fördern, gezielte Vergabe von Wohnungen an bedürftige Menschen